



Beide Schreiben oder vielmehr Zettel sind nachhero den Bischof Johanni in Originali überliefert, an den Kayser Sigismund geschicket, welcher solche nach Rom gesendet hat, allda sie als etwas Sonderbahres aufbewahret werden. Das Antwortschreiben des Raths und Bürger, sind noch fehentlicher und demüthiger als ersteres gewesen, man hat es aber in Abschrift nicht haben können, weil man in der Angst keine Copie davon in Händen behalten, sondern gleich den ersten Aufsatz davon ins Lager gesendet hat.

Damahls hatte Naumburg einen sonderlichen Mann unter seinen Bürgern, Namens Wilhelm Wolff, welcher ein Schloffer und sonst grosser Freund nützlicher Bücher und übrigens ein sehr scherzhafter freundlicher Mann gewesen, aber einen grossen Segen Gottes an Kindern und selbiger Achte, nemlich 5 Mägdelein und 3 Knäblein am Leben gehabt, weil er nun selbige schwerlich erhalten konnte, ward er wegen seines wohlangebrachten Scherzes bey beyden Herrn Aebten derer Clöster allhier so sonderlich gelitten, daß ihm aus Gunst täglich einmal ein guter Hasen Speise, von allerhand Ueberresten aus jedem Closter vor seine Familie gereicht werden mußte, welches er gemeiniglich um Mittag, durch eines seiner Kinder an der Closterhalle abholen lassen. Bisweilen kam er selber in die Clöster \*) allhier, ward

\*) Zwey schöne Mönchsklöster mit vortreflichen Gütern und Einkommen versehen, haben viele Jahrhunderte allhier gestanden, nemlich S. Georgencloster, auf dem noch jezo also genannten Georgenberge, in welchem Benedictinermönche gewesen, und dessen Aebte sich von Gottes Gnaden geschrieben, davon kein Stein fast mehr vorhanden; und S. Moritzkloster, am Ende der Vorstadt, in welchem einige Augustiner, andere aber Dominicanermönche, gesetzt haben, von welchem Closter annoch die schöne Klosters